

und Rheinfranken verstärkt und ihnen den Namen Sachsen verliehen. Namentlich zum Bergbau in Ungarn und Siebenbürgen kamen Bergleute aus Sachsen. In Siebenbürgen nennt man „Deutsche“ die katholischen Fremden, die einheimischen Protestanten sind Sachsen.

Es gibt ängstliche Seelen, die fürchten, daß das Völklein der Siebenbürger Sachsen, das sich so rühmlich gehalten 700 Jahre lang, jetzt untergehen werde unter dem Drucke der magyarischen Herrschaft. Wenn das auch kaum ernstlich zu befürchten ist, so möchte man doch wohl wünschen, daß der Tag komme, wo die Staatsmänner Ungarns die Weisheit der Könige, die die Deutschen ins Land gerufen, wieder finden und würdigen lernen, welches Kleinod dieses Element für das Land und wie es im Staatsinteresse gelegen ist, es in seiner Eigenart zu schützen und zu pflegen, nicht aber seiner Entwicklung und seinem Gedeihen Schwierigkeiten zu bereiten.

### Das Geidler Bauernhaus.



Macht das Haus des sächsischen Bauers aus Siebenbürgen den freundlichsten Eindruck, so stimmt uns das Geidler Bauernhaus eher traurig. Es ist das Bild der Armuth, des mühevollen Kampfes um das Dasein, das nur insofern wieder in tröstlicherem Lichte erscheint, indem wir hier doch auch eine gewisse Tüchtigkeit erkennen müssen, die über das bloß Nothwendige kräftig hinausstrebt. Diefs wird uns recht fühlbar, wenn wir an die dürftigen Holzhütten der Walachen denken